

Thorvaldur Thorsteinsson

AND BJÖRK, OF COURSE

Übersetzt von KRISTOF MAGNUSSON

F 1117

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

AND BJÖRK, OF COURSE (F 1117)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

Ingolf
Hulda
Stefania
Karl
Astrid
Marta
Hans

DIE REISE, DIE NIE GEMACHT WURDE

Dieser Text ist weniger ein Theaterstück als vielmehr ein Zustand. So möchte ich, dass man sich dem Text nähert, in ihm eher Rohmaterial in wortreichem Aktionismus sieht, als den Versuch, eine dramatische Handlung mit Anfang, Mitte und Ende zu schaffen. Ich habe einmal ein Stück namens „*Mariengeschichten*“ geschrieben. Da kämpften die meisten Charaktere darum, nichts geschehen zu lassen, das ihre zerbrechlichen Existenzen aus dem Gleichgewicht bringen könnte. Nur die Zuschauer haben bemerkt, dass in Wirklichkeit alles in Aufruhr war und Veränderungen in der Luft lagen. In diesem Text ist es in vieler Hinsicht genau umgekehrt, obwohl das Ergebnis nahezu dasselbe ist: Die Charaktere sind davon überzeugt, dass sie an einer aufregenden Reise mit dem Ziel Horzonterweiterung, Reife und Nächstenliebe teilnehmen, die Zuschauer jedoch nehmen eher den Wunsch danach wahr, als die wirkliche Durchführung. Das ist vielleicht das Traurigste an diesem Text, die Unfähigkeit der Personen, sich selbst und ihre Umgebung wahrzunehmen. Und wie sie dadurch jede Chance zu wirklicher Veränderung der eigenen Situation von vornherein zunichte machen. Es ist nur gut, dass es um uns nicht ganz so schlecht steht.

Borvaldur Þorsteinsson

EINS

HANS Manchmal wünsche ich mir, ich wäre geistig behindert. Ich sehe das genau vor mir, ich schiele und platze fast vor Lachen, bin umgeben von Leuten in ähnlichem Zustand und ich bin sorglos und voll ungebändigter Energie. "Ha, ha, ha", rufe ich vor Freude, wenn wir in den Zoo gehen. "Ha, ha, ha! Guckt mal, wie die Tiere ficken!" Keiner zieht mich dafür zur Verantwortung, keiner kommt auf die Idee, dass ich irgendeine Vorstellung von richtig oder falsch haben könnte oder wüsste, wie man sich in bestimmten Situationen angemessen verhält. "Will mea. Will ganzn Kuchen! Un Kola!" Als geistig Behinderter kann ich sagen, was ich denke, kann so grob und großmäulig sein wie ich will, angrabschen, was mich anmacht und alles bumsen, was mich überhaupt drauf lässt. "Ey duda, Schnalle, wills ficken?" Man redet mir gut zu, wenn ich anfangs, die Leute in meiner Umgebung direkt zu verletzen, aber Strafen haben keinen Sinn bei mir, weil ich es ja nicht besser weiß. "Muttu nichso böse sein". Ich muß keine Briefe vom Finanzamt öffnen, mir keine Geburtstage in der Familie merken, was von Autos verstehen oder einen guten Musikgeschmack haben. Und jedes Mal, wenn ich mich entschieße, zu irgendeinem Kleinkram etwas zu sagen, der ausnahmsweise mal nichts mit meinem Bauchweh zu tun hat, begegnet mir lächelndes Pflegepersonal und lobt mich dafür, dass ich so gut Bescheid weiß. Und wenn das Fernsehen seine jährliche Gewissensberuhigungssendung über die geistig Behinderten des Landes macht, verweisen sie das Fernseh mädchen auf mich, weil "Er hat gar kein Problem damit, seine Meinung zu sagen. Das ist ein ganz schlaues Kerlchen." Und sie setzt sich zu mir in ihrer gefährlich weit ausgeschnittenen Bluse, ruft mir fast schon die Fragen entgegen und ich, schielend und sabbernd vor Konzentration, stammele ihr ein bisschen was von dieser Scheiße vor, über die die Leute sich so freuen. "Der Busfahrer inner Nummer Fünf is mein Freund! Der Lalli inner Nummer Fünf is mein Freund!" "Ja, seid ihr denn so gute Freunde, du und der Lalli in der Nummer Fünf?" "Die Riggierung is nich mein Freund. Die Riggierung is fies zu... fies zu... Behinnerten." "Ja, mir scheint, dass du einiges zur Arbeit der Regierung anzumerken hast, Hans, das findest du wohl nicht so schön, was die machen, oder?"

Wenn dieses lebhaftes Gespräch dann vorbei ist und wir aus meinem Zimmer in den Speisesaal gehen, wo schon Kaffee und Kuchen auf die Fernsehleute warten, ist das Fernseh mädchen einen Schritt vor mir und muss nur kurz anhalten, um den Kabelträger vorbeizulassen, da bin ich schon an ihr dran und lege meine Hand auf eine ihrer Titten, drücke ordentlich zu und wenn sie meine Finger von ihrem wunden Nippel nimmt, sagt sie "Nanana" und sonst nix, weil ja keiner denken soll, sie hätte Vorurteile gegen Minderheiten, und schließlich wissen hier ja alle, dass ich so bin wie ich bin.

Aber das Problem ist, ich bin weder geistig behindert, noch so wie ich bin. Das ist meine ganz private Behinderung in diesem Leben.

ZWEI

ASTRID Sie sind unzählbar. Die Wunder. Sprecht mir nach: Unzählbar!

ALLE Unzählbar!

ASTRID Ich habe erlebt, wie blinde Menschen wieder sehen lernen. Sprecht mir nach:
blinde Menschen!

ALLE Blinde Menschen!

ASTRID Und damit nicht genug; ich habe erlebt, wie diese selben Menschen zufrieden werden mit dem, was sie sehen. In sich selbst. Mit anderen Worten: Ich habe Menschen dabei begleitet, wie sie ihr innerstes Wesen kennen gelernt haben, sich selbst gefunden haben, im wahrsten Sinn des Wortes. Ich habe es gesehen: Seelen werden eins, Wunden heilen, Gemüter finden Ruhe. Sprecht mir nach: Seelen werden eins, Wunden heilen, Gemüter finden Ruhe!

ALLE Seelen werden eins, Wunden heilen, Gemüter finden Ruhe!

ASTRID "Believe me, I have seen it all." Stellen wir uns das vor wie ein Spiel. So nähern wir uns der reinen Wahrheit, die das Ziel einer jeglichen wahrhaftigen Suche ist. Machen wir uns ans Werk mit Hilfe des Kindes in uns, das wie niemand sonst das Spiel benutzen kann, um sich selbst und die Welt zu erkunden. Spielet, so werdet ihr finden. Alle!

ALLE Spielet, so werdet ihr finden!

ASTRID Gut. Was ihr darüber hinaus nicht vergessen dürft, sind die Gebete von Will Johnson, die ich denjenigen von euch geschickt habe, die Email haben, damit ihr sie schon lernen konntet, bevor wir uns treffen. Lasst uns damit beginnen, dass wir sie zusammen sprechen. Die von uns, die, äh... eben Email haben. Nur ganz frei von mir aus dem Englischen übertragen. Ich hab sie gerade erst bekommen...

ALLE Lieber Gott. Sende dein Licht in die Dunkelheit, mit der ich in mir geboren wurde. Und lindere meine Trauer über meine Fehler.

ASTRID Und dann noch das unten auf der Seite. Ich hab's auch dabei, falls ihr es nicht ausgedruckt habt.

ALLE Ich habe einen Zweck. Ich bin Teil einer Kette, die die Menschen verbindet. Gott hat mich nicht umsonst geschaffen. Deswegen vertraue ich ihm. Was ich auch bin und wohin ich auch gehe, ich werde nicht verstoßen. Weil Gott nichts umsonst erschafft. Amen.

ASTRID Gut. Sehr gut. Normalerweise, so am Anfang, mache ich gern eine Runde, ungefähr so und bitte die Leute, sich vorzustellen. Dabei sagen alle, wie sie heißen, sagen, warum sie hier sind, aber sagen uns nicht, was sie machen, merkt euch das, so wollen wir uns nicht einander nähern, hier sind alle gleich, und sagt uns auch nicht, in welcher Beziehung ihr zueinander steht. Ich weiß, dass hier Ehepaare sind, aber das wollen wir noch nicht gleich verraten. Und auch nicht die Tatsache, dass hier ein Mensch ist, der das Leben von seiner schlimmsten Seite kennen gelernt hat,

gelitten hat, um es vorsichtig auszudrücken und ein Mensch, der bisher noch gegen überhaupt nichts kämpfen musste. Denn das ist, wie gesagt, erst mal nur so zum Spaß. Zum Entspannen. Und redet nicht zu lange. Wenn du anfangen willst. Ja, oder du. Nein, du nicht. Sie.

HULDA Ich grüße euch alle. Ich will nicht lange reden, also sage ich einfach meinen Namen, wie Astrid uns das vorgeschlagen hat, zum Anfang, das sagtest du doch, oder nicht? Dann heiße ich einfach Hulda. Das bin ich.

Schweigen.

HULDA Hulda. Gott, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll, ich bin so bescheiden. Wir sind viel gereist, wir beide. Darf ich das nicht sagen? Wir beide? Nein? Ich höre nichts. Doch, natürlich darf man das sagen. Das ist nun mal Fakt. Dass wir verheiratet sind, wir beide. Und dass wir viel auf Reisen sind. Wir beide. Wir sind bestimmt weniger zu Hause als die meisten. Nicht, dass wir nicht ein wunderschönes Zuhause hätten...
Zimmer, Zimmer, Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Badezimmer, Gästebad, Flur, Terrasse, Dachboden, danach hast du doch gefragt, oder?

STEFANIA Gästebad. Das hat ja wohl keiner überhört.

MARTA Ich habe mal in einem Gästebad einen Filmriss gehabt.

HULDA Darf ich?

MARTA Natürlich.

HULDA Ich lebe nach dem Motto: Leben und leben lassen. Ich verspüre weder das Bedürfnis, mich einzumischen noch andere zu verurteilen. Gott sei Dank.

ASTRID Sehr gut, Hulda. Und was ist das, was...

HULDA ... los ist? Meinst du... was los ist? Nein, du hast so geguckt als ob... Ist nicht bei jedem irgendwas los? Und so gesehen eigentlich bei keinem. Wenn man Normalnull auf der Messlatte bei... allen ansetzt?

ASTRID Da setzen wir die Null oft an, ja. Bei den anderen. Null. Oder was meint ihr?

Einige Nullen lang Schweigen.

HANS Ich fühle mich oft so. Als ob ich Alle wäre. Eine vollkommene Null.

HULDA Um zum Schluß zu kommen, ich will einfach nur glücklich sein.

ASTRID Deswegen bist du also hier?

HULDA Da bin ich wohl kaum die Einzige, oder? Wollen nicht alle glücklich sein? Deswegen seid ihr doch alle hier, nicht wahr? (zu Marta) Was ist zum Beispiel mit dir? Wer auch immer du bist. Führst dich hier auf wie das personifizierte Glück. So beschissen scheißglücklich.

ASTRID Das ist verschieden, liebe Hulda. Leute sind verschieden, Hulda. Am besten, wir hören noch ein paar andere, Hulda, bevor wir tiefer eintauchen.

HULDA Habe ich zuviel geredet? Gemessen an? Ingolf sagt, dass ich zuviel rede. Nicht immer, wisst ihr, nur wenn ich mit anderen Leuten rede. Ich finde, das ist so relativ.

INGOLF Ingolf. Das bin ich.

Etwas Schweigen.

KARL Sie hat dich gebeten anzufangen. Und du hast angefangen. Dann hast du aufgehört, und ich habe übernommen. So geht das oft vor sich. Allerdings nicht beim Auto fahren, da gelten natürlich andere Spielregeln. Die meisten Fahrgäste wollen ihre Ruhe, so dass man gar nicht erst versucht, mit ihnen zu reden. Auch wenn sie schweigen. Nachdem sie mir gesagt haben, wohin sie wollen. Vielleicht wollen sie raus an den Stadtrand, dann sagen sie mir das. Oder ich bin am Stadtrand und jemand will runter nach Síðumúli, dann sagt er mir das. „Síðumúli 16, bitte“, sagt er vielleicht und ich sage „Síðumúli 16, kein Problem“ und fahre direkt dorthin. Und wenn er nicht reden will, dann schweigen wir. Obwohl wir eine ganze Menge zu sagen hätten, jeder für sich. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Schweigen ganz und gar nicht bedeutet, dass man nichts zu sagen hat.

Schweigen.

KARL „So, Síðumúli 16, bitte sehr“, sage ich dann. „Das macht dann 1180 Kronen, oder sagen wir 1200 glatt“. „Du nimmst VISA, oder?“ sagt er dann, und ich will das doch meinen und ziehe die Karte durch, tippe so ein bisschen und reiche ihm den Beleg, damit er unterschreiben kann. So läuft das halt in meiner Branche. Was kann ich noch sagen? Karl vielleicht?

ASTRID Karl.

KARL Das ist mein Name. Wenn das was zur Sache tut.

ASTRID Karl.

KARL Ja?

ASTRID Das ist dein Name.

KARL Genau.

STEFANIA Das ist typisch für ihn.

KARL Ansonsten dreht sich das Leben um arbeiten, essen und schlafen, wie ich immer sage. Dann fährt man in den Urlaub. Da fährt man irgendwohin. Im Urlaub.

MARTA Eine Freundin von mir ist in Spanien gestorben. Kata, die Fahnenstange wurde sie danach genannt. Nicht Bohnenstange, versteht ihr. Fahnenstange.

INGOLF Fahnenstange.

MARTA Da gibt es eine Geschichte zu der Fahnenstange. Das ist doch bestimmt von großem Interesse in so einem Kursus.

ASTRID Und warum bist du hier?

STEFANIA Karl möchte unbedingt aufhören zu rauchen.

KARL Ja. Ich möchte unbedingt aufhören zu rauchen.

STEFANIA Und ein paar andere Dinge möchte der Karl auch noch ansprechen.

KARL Ja. Viele andere Dinge, die ich noch ansprechen möchte. Die Gesundheit betreffend. Die Gesundheit ist das wichtigste, sagt man. Gesund bleiben und genug zu tun haben? Ist das nicht das vollkommene Glück?

ASTRID Ja, das muss nun jeder für sich selbst beantworten. Sprecht mir nach: jeder für sich selbst!

ALLE Jeder für sich selbst!

ASTRID Danke.

KARL Arbeiten, essen, schlafen. Darum geht's. Dann fährt man in den Urlaub und da fährt man irgendwohin, im Urlaub. Darum geht's. Und gesund bleiben. Wie ich immer sage.

MARTA Die durchbohrte sie, die Stange. Sie ist gegen die Wand gelaufen, wisst ihr, in der Lobby, und die isländische Fahne, die sie getragen hat... oder die Stange, bohrte sich in ihre Brust. Durch das Herz. Weit hatte sie es nicht. Die Stange. Das Mädchen war erst zehn.

ASTRID Danke. Und wie geht es uns heute?

STEFANIA Mir? Fragst du mich, wie es mir geht? Ich bin wahnsinnig zufrieden. Zufrieden mit meinem Leben. Als solchem. (*Etwas Schweigen.*) Heutzutage. Ich habe keine Vorurteile. Zum Beispiel. Da bin ich genau wie die Hulda. Ich habe mit niemandem eine Rechnung offen. Das war übrigens nicht ich, die damals an dem Wettbewerb teilgenommen hat. Das war meine liebe Schwester Sigrun. Ich bin Stefania. Nicht Sigrun, zum Glück. Wir sind uns aber ähnlich oder waren es, sie ist wahnsinnig fett

geworden, das Unglück in Person, trotz alledem, daher ist es normal, dass die Leute uns verwechseln, mich heute und die Bilder von ihr, in ihrer besten Zeit. Fit und fröhlich. Ich verwechsle euch auch. Obwohl ihr euch nicht ähnlich seht. Keiner von euch. Darin seid ihr euch ähnlich. Außerdem war ich wirklich immer gerne draußen in der Natur und auf Reisen, wie sie es von sich behauptet hat, obwohl ich darüber hinaus natürlich noch Studentin war, im Gegensatz zur ihr. Und eine gute noch dazu. Man soll jetzt nicht zu viel verraten, wenn ich mich richtig erinnere, daher begnüge ich mich damit zu sagen, dass ich es auf meinem Gebiet weit hätte bringen können, wahrscheinlich hätte ich sogar eine der am besten ausgebildeten Isländerinnen werden können, auf meinem Gebiet. Wenn es so gekommen wäre. Oder nicht so gekommen wäre. Ich hätte... ja, wie gesagt. Auf diesem bestimmten Gebiet, das ich nicht nenne.

ASTRID Und das ist auch gut so, weil wir im Moment noch gar nicht wissen wollen, welches Gebiet das ist, nicht wahr, weil wir jetzt ja alle auf demselben Gebiet sind.

MARTA Wir haben nie viel miteinander geredet. Trotzdem wusste ich, warum sie das gemacht hat.

ASTRID Die Suche nach dem Glück, der Wunsch, endlich mit dem Rauchen aufzuhören, gesund zu bleiben. Stefania, was bringt dich hierher?

STEFANIA Neugierde, Astrid, weißt du, in erster Linie Neugierde.

ASTRID Wunderbar. Alle: Neugierde!

ALLE Neugierde!

STEFANIA Genau! Wie man sich benimmt, so wird man auch wahrgenommen, nicht wahr? Meiner Meinung nach ist jemand, der nicht neugierig auf die Möglichkeiten des Lebens ist, längst tot. Und Gott gab mir zum Glück, neben vielseitigen Begabungen und Frohsinn, Toleranz und Liebe zur Poesie, eine gehörige Portion Neugierde...

MARTA erinnert ihr euch an das Lied von Björk? (*Sie singt.*) While you are away / my heart comes undone / slowly unravels / in a ball of yarn!

STEFANIA Ich bemitleide die Leute, die von sich behaupten, dass sie sich selbst im Leben gefunden haben. Die den... ja, den Durst verloren haben. Die, die den Durst gelöscht haben... sind erloschen. Ich kann solche Leute nicht aushalten. Obwohl ich mich dazu gezwungen sehe. Aufgrund meiner Arbeit. Mehr verrate ich nicht. Arbeit. Sie hat das am Anfang betont, dass wir nicht sagen sollen, was wir arbeiten.

MARTA (*singt immer noch*) The devil collects it / with a grin / our love / in a ball of yarn / he'll never return it...

ASTRID Genau, und das reicht auch erst mal. Nun ist Marta an der Reihe.

HULDA Kommt sie endlich dran.

ASTRID Sie ist gerne unter Leuten und lernt immer etwas Neues, nicht wahr? Und sie ist in erster Linie hier, um Spaß zu haben, ein wahnsinnig lockeres und lustiges Mädel, das niemanden stört. Und sie hat vieles mitzuteilen. Immer am Schreiben und Berichten.

STEFANIA Vielleicht will sie sich uns selber vorstellen?

ASTRID Das ist vollkommen unnötig. In dieser Phase.

HULDA Sie ist nicht stumm, oder? Schien mir bisher nicht so. Biddu tumm?

MARTA Ich spreche nie mit vollem Mund.

HULDA Wir hatten ein halb taubstummes Mädchen bei uns in der Schule. Wir konnten sie gar nicht genug ärgern. Die ist ja auch bei jeder Kleinigkeit ausgeflippt. Manchmal, zum Beispiel, haben meine Freundin Magga und ich ihr nur so aus Quatsch Lakritz angeboten, Maggas Vater arbeitete da, wo, wisst ihr, Apollo-Lakritz hergestellt wurde, und diese taube Nuss, ich weiß nicht mehr wie sie hieß, war völlig verrückt nach Lakritz. Na ja, wir haben ihr eine große Tüte gezeigt und gesagt, dass sie die haben kann, wenn, Gott, das ist so witzig, wenn sie sagt: „Liebe Hulda und Magga, gebt mir bitte Lakritz“, an sich nicht schwierig, aber sie war blöd genug, es zu versuchen, und bei ihr klang das irgendwie so: „ihe ulla u Maha, geemi bi La...La...“ und wir wären fast geplatzt vor Lachen, weil sie niemals das Wort Lakritz sagen konnte, das kriegte sie einfach nicht hin, hat sich aber trotzdem, puterrot im Gesicht, wie besessen daran versucht: „La... Lahi... Lahiiii!“ weil sie so gerne diese blöde Tüte wollte, bis wir unser Lachen nicht mehr unterdrücken konnten und ihr sagten, dass sie kein Lakritz von uns bekommt, solange sie nicht mal das Wort anständig aussprechen kann! Wie uns das Spaß gemacht hat, immer und immer wieder. Damals durfte man so was. Heute darf man nichts. Diese beschissene Rücksichtnahme zerstört alle zwischenmenschlichen Beziehungen.

KARL Fang gar nicht erst davon an. Gar nichts darf man mehr. Außer man ist verdammt noch mal behindert genug. Überlegt doch mal, wenn du behindert genug bist, hast du Spezialparkplätze überall in der Stadt, und wir, die der Gesellschaft von Nutzen sind, werden gejagt wie die Hasen, nur wenn wir das Auto mal ein paar Minuten nah genug an einem beschissenen Büro parken, wo wir kurz rein müssen, weil wir es nicht riskieren wollen, über den Haufen gefahren zu werden und als Behinderter mit Spezialparkplatz zu enden! Wo ist denn da der Sinn?

ASTRID Wartet mal, wer fehlte denn noch? Du vielleicht?

INGOLF Ich heiße Ingolf. Man könnte sagen, dass ich in erster Linie ein Schulmensch bin.

KARL Ich bin auch zur Schule gegangen.

STEFANIA Darüber solltest du nicht so viele Worte verlieren.

ASTRID Ich erinnere daran, dass wir, wirklich, Informationen über unseren Beruf erst später...

HANS Ich habe noch alle Schulen vor mir.

STEFANIA Das ist wunderbar. Alle Schulen noch vor sich zu haben. So jung und hübsch.

MARTA Ich hab nichts mehr vor mir.

HULDA (*zu Marta*) Ingolf. Nicht du.

INGOLF Ich bin mein ganzes Leben ein Schulmensch gewesen, kann man gewisslich sagen, entschuldigt, aber ich komme nicht drumherum, dass... Erst als Schüler, wie mein Freund Karl, und dann als Lehrer. Ich habe lange Zeit unterrichtet und versucht, meine Schüler nach bestem Vermögen in die Erwachsenenwelt zu geleiten und, obwohl man sich nicht selbst loben soll, das nicht ohne Erfolg. Viele bekannte Persönlichkeiten, die ich heute sehe, haben anständigen Gebrauch von dem Wenigen gemacht, das ich ihnen zu ihrer Zeit mit auf den Weg gegeben habe. Nun, warum bin ich hier. Da ist erst mal davon zu berichten, dass ich vor einigen Semestern aus dem Schuldienst ausgeschieden bin und meine Zelte zu Hause aufgeschlagen habe, wo ich jetzt zum einen jungen Menschen Privatunterricht erteile und zum anderen Lehrmaterialien erstelle, nicht zuletzt für das Internet, und außerdem die Internetpräsenz von einigen Bildungsinstitutionen betreue. Infolgedessen verspüre ich eine gewisse Einsamkeit. Ich denke, dass es für einen Schulmensch, der etwas vermitteln will, nicht gesund ist, sich zu sehr zurückzuhalten. So lässt sich meine Teilnahme an diesem Kursus am besten als Versuch erklären, die Grenzen von Körper und Geist zu erweitern. Ich sehe, dass hier viele interessante Menschen verschiedenen Alters zusammengekommen sind. Menschen, die mir etwas von ihrer kostbaren Erfahrung vermitteln und einen wertvollen Beitrag zu meinen Angelegenheiten leisten können. Oder meinen Schwierigkeiten, sagen wir, auf dass meine Ehrlichkeit der euren nicht nachstehe. Mein Augenmerk ist natürlich zuallererst auf die jungen Leute da gerichtet, und mein Herz fragt sich sofort, ob ich ihnen nicht irgendwie behilflich sein kann, aber dann muss ich mich sofort daran erinnern, dass ich in erster Linie um meiner selbst Willen hier bin. Nicht um zu geben, sondern um zu nehmen. Das ist eine, gelinde gesagt, befremdliche Situation, und ich muss mir die Chance geben, mich daran zu gewöhnen. Mir geben, genau.

ASTRID Sehr gut. Die reinste Freude, jemandem zuzuhören, der sich so gewählt ausdrückt. Alle: Gute Sprache!

ALLE Gute Sprache!

ASTRID Danke.

STEFANIA Sprechen wir anderen keine gute Sprache?

ASTRID Aber doch, natürlich.

STEFANIA Die reinste Freunde, jemandem zuzuhören, der sich so gewählt ausdrückt, hast du gesagt. Was sagt das über den Rest von uns?

ASTRID Was das sagt? Das ist eine sehr gute Frage. Was sagt das über einen selbst, was über jemand anderen gesagt wird? Ausgezeichnet, Stefania. Wir können alle viel von diesem guten Beispiel lernen, das Stefania uns gerade im kritischen Zuhören gegeben hat. Was bedeutet, dass man nicht alles, was gesagt wird, kritiklos hinnehmen darf. Dankedanke. Du bist dran.

HANS Ich heiße Hans. Ich versuche dahinter zu kommen, was ich mit dem Leben machen soll.

ASTRID Hervorragend. Alle: Was soll ich mit dem Leben machen?

ALLE Was soll ich mit dem Leben machen?!

ASTRID Hans ist hierher gekommen, um eine Richtung im Leben zu bekommen. Ich finde das sehr klug, weil, wie Will Johnson sagt, und er ist, wie ihr wisst, unser... großer... ja, da muss der Mensch wissen, wo er steht, um einen Schritt in die richtige Richtung zu tun... oder wie auch immer er das formuliert hat. Ich versuch gar nicht erst, das wörtlich wiederzugeben. Der Mann ist einfach ein Genie. Und spricht englisch.

KARL Ich spreche englisch.

STEFANIA Ich spreche...

HULDA Ingolf hat als Berufsberater gearbeitet. Er gilt als sehr gut darin, jungen Leuten zu sagen, worauf sie im Leben zusteuern sollen. Ein halbes Genie auf dem Gebiet.

ASTRID Das bezweifle ich nicht.

HULDA Er legt seinen Schülern einen Fragebogen vor.

ASTRID Gewiss.

HULDA Er hat damit sehr gute Resultate erzielt.

ASTRID Das ist wunderbar.

HULDA Viele haben Ingolf zu verdanken, dass sie da sind, wo sie heute sind.

KARL Und wo sind sie?

HULDA Da, wo sie sind eben.

KARL Und ist das in der Nähe von da, wo sie hinwollten? Ist das nicht die Preisfrage?
Das sage ich jetzt als Taxifahrer.

ASTRID Um uns noch mal daran zu erinnern: Wir haben Hans gefragt, was er werden will, wenn er einmal groß ist. Erzähl uns... was kommt da als erstes in Frage?

HANS Ich möchte einen Laden für Elektrogeräte führen.

ASTRID Gut. Sehr interessanter Beruf. In diesem Kursus lernst du zwar nicht, wie man ein Elektronikgeschäft führt, aber du hast ja noch alle Zeit der Welt.

HANS Ich möchte verstehen, wie ein Elektronenmikroskop funktioniert.

KARL Ich hatte ein Mikroskop als ich ein Junge war. Da hab ich mir Hautproben angeguckt und Regenwürmer und Blut und...

KARL und HULDA Tote Fliegen...

KARL Du auch?

HANS Ich möchte wissen, warum manche aufhören können, wenn sie mit etwas aufhören wollen und andere nicht aufhören können, obwohl sie das wollen.

ASTRID Eine verdammt gute Frage. Eine der ganz großen Fragen, mit Sicherheit.

HANS Ich möchte Biologie lernen. Und Psychologie. Und Anthropologie.

HULDA Ingolf unterrichtet Biologie. Oder unterrichtete. Biologie war eins der Fächer, die Ingolf unterrichtet hat. Als Wahlfach. Als er noch unterrichtet hat. Ich habe keine Ahnung von Biologie.

MARTA Sprecht mir nach: Biologie!

ASTRID Neinnein. Neinnein. Und?

HANS Und ich möchte das Wesen von Krankheiten verstehen und ihre Ausbreitung verhindern.

ASTRID Ausgezeichnet. Da bist du auf dem richtigen Weg.

HANS Ich möchte einem Kätzchen den Hals umdrehen und schauen, ob es zuckt, wenn es stirbt.

KARL Es bewegt sich nicht.

HANS Ich möchte verstehen, wie Kreativität funktioniert.

HULDA Gott, ich weiß nicht, wie sie funktioniert. Und trotzdem bin ich selber Künstlerin.
Durfte ich das nicht sagen?

HANS Ich möchte prominent werden. Ich möchte an die Schalthebel der Macht in der Gesellschaft.
Und ich möchte herausfinden, wie viel Schmerzen ich aushalten kann, ohne das Bewusstsein zu verlieren.
Und ich möchte mindestens sechs Sprachen lernen.

STEFANIA Ich kann sieben Sprachen.

HANS Ich möchte mit Vollkaracho in eine große Menschenmenge fahren.
Und ich möchte einen Fernsehsender gründen.
Ich möchte wissen, was andere sehen, wenn sie mich sehen.

ASTRID Da denke ich, können wir dir helfen, nicht wahr? Alle: Was sehen andere, wenn sie mich sehen?

ALLE Was sehen andere, wenn sie mich sehen?

HANS Ich möchte alles lesen, was je geschrieben worden ist, jede Musik mindestens einmal hören und alle Filme sehen, sei es auch nur für einen kurzen Moment.
Und ich möchte mich von einem hohen Haus stürzen.
Und ich möchte die Titten der Frau packen, die vor mir in der Schlange steht und sie so lange kneten, bis sie ohnmächtig wird.

STEFANIA Karl.

KARL Ja.

STEFANIA Er möchte so viel.

KARL Ja.

HANS Ich möchte für nichts Verantwortung übernehmen müssen.
Ich möchte alles genießen, was das Leben zu bieten hat.
Und ich möchte an Gruppenvergewaltigungen teilnehmen.

MARTA Ja lohnt sich das denn? Außer vielleicht für die, die vergewaltigt wird. Sie bekommt die ganze Aufmerksamkeit, oder?

STEFANIA Ja, da hast du Recht.

HULDA Entschuldigt, ich hab das nicht ganz...

STEFANIA Marta hat Hans darauf hingewiesen, dass es sich vermutlich nicht lohnt, an Gruppenvergewaltigungen teilzunehmen, außer man ist das Opfer.

HULDA Was zum Teufel weiß die denn schon davon?

STEFANIA Ja, was zum Teufel weißt du denn schon davon? Nein, entschuldige, ich wiederhole nur, was...

MARTA Habt ihr nie davon geträumt, der Mittelpunkt der Party zu sein? Egal, was es kostet?

STEFANIA Ja, da hast du Recht. Nein, wenn du das so sagst, dann... doch, natürlich. Obwohl wir das ja jetzt nicht wörtlich meinen. Wie? Echt?

HANS Ich möchte große Kunstwerke erschaffen können.

HULDA Dann musst du lernen, mein Lieber. Sonst wirst du nie etwas anderes als vielversprechend. Das sage ich jetzt mal so direkt als Keramikerin.

HANS Und ich möchte ein einfaches Leben führen.
Und ich möchte die Schönheit in den kleinen Dingen sehen.
Und ich möchte immer viel Geld haben.
Und ich möchte das Be- und Entladesystem auf Flughäfen verstehen, sowohl für Passagiere als auch für Gepäck.
Und ich möchte einen sterbenden Patienten am Leben erhalten... so lange es mir passt.
Und ich möchte sterben.

ASTRID Da steht ja eine Menge zur Auswahl. Vieles, was in Frage kommt. Ingolf, kannst du vielleicht etwas dazu sagen? Als ehemaliger Berufsberater?

INGOLF Diese Kinder bringen mir Spaß. Ich liebe energische Kinder.

HULDA Ingolf liebt solche Kinder.

INGOLF Wie diesen Jungen. In dem steckt eine Kraft! Ich kenne ihn aus unserem Viertel. Ein sehr talentierter Junge.

ASTRID Ihr seid großartig. Darum geht es ja, dass wir hier Spaß bei der Sache haben. Wie dieser Junge. Er hat einfach Spaß bei der Sache. Euch anderen bringt es doch auch Spaß, nicht wahr? Seid ihr nicht ziemlich zufrieden mit dem Kurs bisher?

KARL Das ist super. Seit wir angefangen haben, habe ich nicht geraucht, also muss es wohl irgendwie funktionieren.

ASTRID Wunderbar: „Mit ner Kippe an der Lippe,

INGOLF kriegst du schnell ein Raucherbein.

STEFANIA Ekelig schmeckt davon die Zunge,

ASTRID schwarz wie Kohle wird die Lunge,

ALLE darum lass es lieber sein!“

HULDA Ich für meinen Teil bin schon viel... offener. Darf man das nicht sagen?

ASTRID Ingolf, bist du nicht ein ganz anderer?

INGOLF Doch, ich bin ein ganz anderer.

ASTRID Marta ist eine ganz andere und Stefania?

STEFANIA Ich habe das Gefühl, dass ich eine ganz andere bin. Aber das ist nicht von alleine passiert. Nichts ist umsonst in diesem Leben.

ASTRID Nothing comes from nothing, nothing ever would.

STEFANIA Das Material, das du uns zum Lesen empfohlen hast. Die Literaturliste.

ASTRID Genau...

STEFANIA Ich habe mir erst mal alle Bücher gekauft, so bin ich halt, wenn ich etwas mache, mache ich es gründlich, und als ich diese Kapitel zum dritten Mal gelesen habe, die du uns besonders ans Herz gelegt hast, ich lese schnell und merke mir alles, da habe ich so viel entdeckt. Sachen, die diejenigen unter euch, die es nicht gewöhnt sind, im geistigen Bereich zu arbeiten, wahrscheinlich überhaupt nicht mitbekommen. Deswegen, wenn jemand Hilfe braucht, bin ich nur zu gern bereit zu... ja, helfen. Wollte ich nur erwähnen.

KARL Ich lese immer alles, was in den Zeitungen steht. Man muss im Taxi oft sehr lange auf Kunden warten.

HULDA Ich habe noch nie etwas über dich gelesen. Geschweige denn von dir.

MARTA Dann lese ich dir was vor. Über mich. Von mir.

ASTRID Das wäre schön. Später. Will betont immer wieder, dass man am Anfang nach dem Buch vorgehen muss.

HANS Im Mittelalter war es theoretisch möglich, dass ein Gelehrter alles lesen konnte, was geschrieben war. Er konnte in Europa und Asien von Kloster zu Kloster fahren und es schaffen, alle Bücher zu lesen. Er konnte alles wissen.

STEFANIA Ach, weißt du Hans, das ist keine Lösung. Alles wissen. Ich kenne das.

ASTRID Großartig. erinnert sich jemand daran, was Hans in diesem Kursus finden wollte?

STEFANIA Ja, er möchte...

HULDA Er möchte wissen, was er mit dem Leben machen soll.

ASTRID Genau. Du fragst, was du mit dem Leben machen sollst. Eine wichtige Frage, ohne Zweifel, und um so besser, dass du ausgerechnet hier bist, denn obwohl Will nur im Geiste bei uns weilt, der Mann ist so beschäftigt, das ist schon nicht mehr schön, wisst ihr, manchmal ist er so müde wenn wir uns treffen, dass er buchstäblich in meinen Armen einschläft. Nicht so, versteht ihr, diese Dinge hat er alle hinter sich gelassen, wie ihr euch denken könnt, aber wie gesagt, obwohl er nicht selber hier ist, sind wir doch seine Vertreter, sagt er, wenn auch nur im kleinen Stil, ihr seid noch nicht mal im Fortgeschrittenenkurs, aber ihr arbeitet trotzdem in seinem Geiste, im Rahmen eurer Möglichkeiten, so dass du Glück hast, Hans. Denn für mich selbst gesprochen: wenn ich irgendwann mal auf irgendetwas Antworten bekommen habe, dann war das hier, seinerzeit. Oder in Holland, genauer gesagt. Letztes Jahr. Da hatte er hierzulande ja noch gar nicht angefangen, logisch, das ist ja das erste Mal. Für uns. Hier. Und was sagt ihr?

KARL Es geht darum, dass man es sich nicht langweilig werden lässt. Aber das wäre ja gelacht, wenn ein so talentierter junger Mann wie du es sich langweilig werden lässt!

INGOLF Und sich nicht zu viel von anderen Leuten reinreden lassen. Sein, was man ist. Merk dir das. Du kannst werden, was du dir wünschst. Was du dir wünschst.

HULDA Hörst du?

STEFANIA Mit sich selbst im Einklang sein. Alle Begabungen nutzen. Alle Möglichkeiten. Alles andere wäre undankbar.

HULDA Und daran denken, glücklich zu sein. Ein Mensch, dem der liebe Gott so viel gegeben hat, kann eigentlich gar nicht anders sein als glücklich.

KARL Und sich die Dinge nicht zu kompliziert machen. Das ist mein Motto.

INGOLF Sich nicht von anderen aufhalten lassen. Sich nicht in Mittelmäßigkeit verlieren. Uns anderen zeigen, zu was der Mensch fähig ist.

HULDA Merk dir, was Ingolf sagt. Er ist sehr versiert in so was.

STEFANIA Und Bescheid wissen. Die öffentliche Diskussion verfolgen. Und natürlich ehrlich sein und rücksichtsvoll und hilfsbereit und all das.

INGOLF Sich trauen! Darum geht es. Du bist genau so ein Mann. Der sich was traut!

STEFANIA Du gehst mit gutem Beispiel voran und andere folgen dir nach. So ein hübscher Junge. Wie alt bist du?

HULDA Der sich traut, glücklich zu sein. Hab ich das schon erwähnt?

KARL Dann ist alles kein Problem. Du wirst schon sehen. Du wirst es weit bringen. Keine Frage.

STEFANIA Kein Problem. Für einen Mann mit deinen Begabungen. Und deinem guten Körperbau.

HANS Und ich möchte sterben. Habe ich das schon erwähnt?

ASTRID Das kommt sehr oft vor, dass Leute eine Abkürzung nehmen wollen, das Licht nicht sehen, gerade am Anfang des Kurses. Da ist eine gewisse Dunkelheit in einem, wenn man in großer Tiefe arbeitet. Sagt Will. Viele Begabungen bedeuten viele Möglichkeiten. Sagt er auch an einer anderen Stelle. Und... wer die Wahl hat, hat die Qual. Auch.

STEFANIA Ich weiß, wie er sich fühlt. I have been there. Ik heb in dese positie bleeft. Jeg har været í hans spor.

KARL Genau. Heute geboren zu werden ist wie in eine Videothek zu kommen, bevor man sich entschieden hat, welchen Film man eigentlich sehen möchte.

HULDA Wie sich zu entscheiden, was man anzieht, zum Beispiel auf Beerdigungen. Für Männer ist das kein Ding, aber ich für mich gesprochen bekomme da immer Probleme. Besonders, wenn das jemand ist, den man nicht sehr gut kannte.

ASTRID Sehr interessant. Wie ihr das beschreibt. Das Leben, meine ich. Wir können das benutzen als...

MARTA Aber das ist gar nicht so einfach.

ASTRID Nein, selbstverständlich nicht. Was meint ihr anderen? Wie habt ihr das gelöst? Hulda. Was wolltest du früher einmal werden?

HULDA Als kleines Mädchen wollte ich glücklich sein, wenn ich groß bin. Dann wurde ich Keramik- und Glaskünstlerin, heiratete einen Lehrer – was natürlich eine enorme Sicherheit gegenüber den Kindern bedeutet, wenn es sie denn gegeben hätte – habe mir mit ihm ein Haus mit vielen Zimmern gekauft, zentral, aber trotzdem mit Meerblick, bin mehr gereist als die meisten meiner Freundinnen – wir beide haben viele Freunde – habe die Zimmer mit vielen exotischen Kostbarkeiten gefüllt und auch manchmal mit selbstgebackenen Kuchen, wenn mir danach war. Und ich finde, der Traum hat sich erfüllt; der Traum, dass ich glücklich bin, wenn ich groß bin. Der Nachteil ist nur, dass ich keine Vergleichsmöglichkeit habe. Hätte ich noch glücklicher werden können? Mit einem anderen Mann, in einem anderen Haus? Sind andere glücklicher als ich? Wie misst man so was? Was kann man zum Vergleich heranziehen?

STEFANIA Als kleines Mädchen? Soll man dazu überhaupt was sagen? Da wusste ich rein gar nichts. Nun weiß ich viel mehr. Aber ich hatte ein gutes Zuhause. Ich bekam

viel Wärme und Aufmerksamkeit. Mein lieber Opa konnte von mir überhaupt nicht genug kriegen. Wir waren ein Herz und eine Seele. Damals hat man sich noch Zeit für Kinder genommen. Nicht wie heute. Wie man ja sieht. Schlimme Zustände. Schlimm.

KARL Als kleiner Junge? Ich reise wahnsinnig gern. Ich bin viel herumgekommen und alle Orte, an denen ich war, haben eins gemeinsam: Als Kind kannte ich keinen einzigen von ihnen. Als Junge kannte ich nur Luxemburg und Legoland. Das waren die einzigen Orte, die ich sehen wollte, wenn ich groß bin. Das sagt uns, dass es vollkommener Quatsch ist, darüber nachzudenken, was man einmal wollte. Man wusste einen Scheißdreck davon, was überhaupt zur Auswahl stand. Und vielleicht weiß man das immer noch nicht. Vielleicht hat sich da gar nichts geändert. Was? Bin ich zu tief sinnig?

MARTA Als ich ein kleines Mädchen war, wollte ich irgendwann mal ein kleines Mädchen werden.

ASTRID Marta.

MARTA Ich heiße Marta.

ASTRID Nur kurz.

MARTA Ich habe erst mit elf erfahren, dass man aus Gurken auch Salat machen kann.

KARL Das kenne ich. Das hat sie in diesem Interview erzählt. Ein sehr gutes Interview.

STEFANIA Ach, echt? Ich finde, bei diesen Interviews gibt es große Qualitätsunterschiede.

MARTA Ich dachte auch immer, dass Onkel Matti Kinderarzt wäre. Im Ernst. Nein, wisst ihr, ich war immer auf, wenn er kam und im Bett, wenn er ging.

KARL Das auch. Das stand in den Zeitungen.

STEFANIA Ach, man verpasst so viel.

MARTA Aber dann wurde ich erwachsen und verstand, dass man sich vor nichts fürchten muss, weil wir alle gleich viel Angst haben. Und das ist sehr schön.

HULDA Ich verstehe dich nicht. Angst? Wovor?

MARTA Und das auch. Nichts verstehen. Das ist so schön. Ich finde es am besten, überhaupt nichts zu verstehen. Die Dinge einfach passieren lassen. Sie passieren sowieso nicht. Nach meiner Erfahrung. Erst wenn man von ihnen erzählt. Und das reicht noch nicht mal, weil sie erst wirklich passieren, wenn jemand dem, was man zu erzählen hat, zuhört. Das ist die Realität.

ASTRID Ganz wunderbar. Dann haben sich jetzt alle vorgestellt und nichts hindert uns mehr daran anzufangen. Ingolf. Du wolltest noch etwas ergänzen?

Ingolf schweigt lange und sieht Marta an.

MARTA Vielleicht wollte Ingolf ein kleiner Junge werden, als er ein kleiner Junge war.

DREI

ASTRID Wie es dazu kam? Nun, ich hatte das Glück, Will Johnson durch puren Zufall kennen zu lernen, obwohl man in diesem Zusammenhang sehr vorsichtig mit dem Wort Zufall umgehen sollte, als er mit seiner damaligen isländischen Verlobten hierher kam. Letztes Jahr. Er war im Urlaub, wollte kein einziges Herz berühren auf dieser Reise, wie er sich ausdrückte ... aber trotzdem. Trotzdem. Wir konnten gar nichts dagegen tun, wir sprachen sofort miteinander wie alte Freunde, und dann stellte sich heraus, dass wir einmal zusammen ein Kloster betrieben haben. Vor sehr langer Zeit. Ich erinnerte mich nicht daran. Zuerst. Aber... aber er, mich von damals kennend, sah etwas in mir, von dem er behauptete, dass man es den Isländern nicht vorenthalten dürfe. Dann lud er mich zu sich ein, oder sagte so was wie „du weißt, dass du noch zu mir ins Training kommen musst, du weißt das hier“ und zeigte hierher und es war mir als sei gar nichts dahinter, er ist nun mal ein Mann, und ich sagte ihm, dass er wohl mehr über mein Leben wüsste als ich selbst. So sollte es dann auch sein. Er meldet sich, kaum einen Monat später, im April letzten Jahres und lädt mich zu sich ein. Hat sogar den Flug bezahlt. Als ob da ein Staatsoberhaupt unterwegs wäre. Oder der Flug war, so gesehen, in der Grundgebühr enthalten, die alle bezahlen müssen, um das Zentrum zu finanzieren. Um es kurz zu machen, ich habe meinen Abschluss in Rekordzeit gemacht, „you just walked across my swimming pool“, wie er sagte... und was immer da dran sein mochte, er war zufrieden genug, um mir das hier zuzutrauen. Und das ist keine Kleinigkeit, denn die Isländer sind für ihn ein ganz besonderes Volk. Er nennt uns die „neue Hoffnung“ oder „The Hope of a New Millenium“, wie er sich ausdrückt. Bei Gott, vor einem Jahr wäre es mir nie in den Sinn gekommen, dass in mir, was soll man sagen, der Wegbereiter eines ganzen Volkes steckt, noch dazu eines so angesehenen und das sagt vielleicht mehr als viele Worte darüber, was hier für eine segensreiche Kraft am Werk ist. In Will. Und uns allen. Die wir sein Werk fortsetzen. Zumindest die von uns, die in den Fortsetzungskurs gehen.

VIER

STEFANIA Entschuldige, war das deiner?

HULDA Ich habe mir noch gar keinen ausgesucht, sollen wir das machen?

KARL Hier, nimm diesen.

HULDA Vielen Dank.

INGOLF Darf ich mal kurz, Danke.

STEFANIA Oh Gott, habe ich was kaputt gemacht?

HANS Kein Problem.

MARTA Haben wir schon angefangen?

ASTRID So! Nun machen wir Ernst. Nun ist es wie im richtigen Leben.

STEFANIA Im Ernst? Gab es eine Probe? Konnten die anderen proben?
Habe ich eine Stunde verpasst?

HULDA Wir haben die ganze Zeit geprobt.

STEFANIA ... das ist ungerecht. Ich bin vollkommen unvorbereitet.

HULDA Aber sehr belesen.

ASTRID Marta. Du. Du wartest als erste, dann kommst du rein. Und dann einer nach dem anderen.

MARTA Möchtet ihr nicht manchmal gut zueinander sein?

ASTRID Und du wartest hier.

HANS Darf ich in der Nähe des Notausgangs sein?

MARTA Würde es uns nicht besser gehen, wenn wir mehr daraus machen würden?

STEFANIA Bist du...?

HULDA Was? Nein. Meinst du...?

STEFANIA Ja. Ja!

HULDA Nein, nein, nein... ich... oder soweit ich weiß...

STEFANIA Ja, natürlich. Jetzt verstehe ich. Natürlich.

MARTA Vielleicht einander berühren. Die Wärme fühlen.

HANS Weiß jemand, wo der Notausgang ist?

HULDA Was?

STEFANIA Nichts, ich glaube, ich hab es begriffen.

KARL Warte... aber du... warst du nicht...?

MARTA Ich hab es einmal mit einer ganzen Schiffsbesatzung an einem Abend getrieben.

INGOLF Was? Ja, nein, nein. Nein, nein, nein, nein. Nicht so, weißt du?

KARL Nein, nein... ich... wie gesagt... ja.

MARTA Das war ein norwegischer Loddenkutter.

HANS Weiß jemand, wie spät es ist?

INGOLF Zumal es nicht, weißt du, so gesehen, weißt du.

MARTA Und einmal bin ich auf einer Party eingeschlafen und als ich aufwachte, hat ein siebzjähriger Mann meine Möse geleckt.

KARL Jaaaaai... jaaaa... was? Njai... was?

INGOLF Nein... Ei...ei... eigentlich nicht.

STEFANIA Aber... ihr missversteht mich, ich hab es begriffen, es ist nicht so, dass...

HULDA Verstehe... njaaa... tjah... hmm...

MARTA Möchtet ihr nie, dass man euch berührt?

KARL Jaa...

HANS Darf ich aufhören?

INGOLF Ei... ei-ei-ei-ei-ei

STEFANIA Warte... er will also aufhören?

INGOLF Tjaa...

HULDA Jaa.. jo.. aaaa, ha, ha, ha...

MARTA Es würde uns helfen, wenn wir näher zueinander kämen... näher zueinander.

INGOLF Ja, tja...

STEFANIA Ich verstehe dieses Spiel nicht!

HULDA Jo, ja.. jo... also...

HULDA, KARL und INGOLF Jaaa... jaaa...

STEFANIA Zum Teufel damit! Da verpasst man eine Stunde, weil einem was dazwischen kommt, kann ja mal passieren, es können eben nicht alle immer, und plötzlich spielen alle ein neues Spiel! Ich bin darüber nicht informiert worden! Davon war nie die Rede! Das war nicht auf der Liste! Ihr benehmt euch wie Idioten! Verdammte egoistische Idioten! Die denken, sie seien sonst wer! Zum Teufel mit euch allen!

ASTRID Sehr gut. Stefania, das machst du vollkommen richtig. Wir sind dabei, uns zu öffnen. Da ist nun mal wahnsinnig viel Ärger in unserem Inneren. Und auch ein kleines Mädchen, das nach Hause will.

STEFANIA Da ist vielleicht wahnsinnig viel Ärger in deinem Inneren, Astrid, und bestimmt auch ein kleines Mädchen, aber mich lässt du dabei gefälligst aus dem Spiel.

ASTRID Du missverstehst mich, vielleicht nervt dich einfach, dass...

STEFANIA Was mich nervt ist, dass ich mich mein ganzes Leben lang mit Missgeburten abgeben muss.

ASTRID Sprecht mir nach: Missgeburten!

ALLE Missgeburten!

KARL Apropos Kinder. Als ich gerade mit dem Taxifahren angefangen habe, kaum zwanzig, musste ich ein Mädchen in die Notaufnahme fahren, mit dem Spazierstock ihres Großvaters zwischen den Beinen, wisst ihr, das war so ein Stock mit einem Knauf am Ende, nicht so gebogen, versteht ihr. Eine echte Kostbarkeit, das sah man auf den ersten Blick. Und ihr Großvater war vollkommen aufgelöst. Ich erinnere mich, dass wir sie erst überhaupt nicht ins Auto bekamen, weil der Alte sich weigerte, den Stock durchzusägen. Das war nämlich ein Erbstück, das vom Vater auf den Sohn übergang. Aber letztendlich hat es dann doch geklappt.

STEFANIA Was ist das denn auf einmal für eine Geschichte?! Mir hast du diese Geschichte nie erzählt.

KARL Dir?

STEFANIA Ja, ich dachte, wir hätten keine Geheimnisse voreinander. Nein, das ist Fakt, wisst ihr, Karl und ich haben die unumstößliche Regel, alles zu teilen. Auch die unangenehmen Sachen.

KARL Entschuldige, bist du noch ganz dicht. Natürlich habe ich dir diese Geschichte ... nicht... erzählt!

STEFANIA Und warum nicht, wenn ich fragen darf? Nein im Ernst, sind wir nicht in diesem Kursus um uns zu öffnen? Den Stall ausmisten? Großreinemachen? Den Ärger raus lassen? Das kleine Mädchen finden?

ASTRID Genau. Sehr gut gesagt. Und gut von dir, Stefania, dass du bei dieser Kleinigkeit nicht nachgibst. Denn genau da liegt die Gefahr. Wenn der Ehepartner, in diesem Fall, ganz offensichtlich nicht mit offenen Karten spielt... ich weiß, dass das keine große Sache ist, aber lasst es uns gewissermaßen als Test sehen im Bezug auf das, was wir bereits behandelt haben und wo wir versuchen wollen, unser Verhalten zu ändern. Karl. Was antwortest du Stefania? Warum hast du ihr die Geschichte von dem kleinen Mädchen mit dem Spazierstock ihres Großvaters zwischen den Beinen nicht erzählt?

KARL Warum? Weil Stefania das Mädchen war.

ASTRID Ausgezeichnet. Damit können wir jetzt arbeiten. Wie mit etwas, das in Wirklichkeit passiert... vielleicht, Marta, vollkommen angstfrei, kommst du hierher und... Ingolf. Wo bist du? Oder deiner?

INGOLF Meiner ist zu Hause.

ASTRID Herrlich. Und was... ist er allein? Oder sind noch mehr zu Hause?

HULDA Er ist allein zu Hause.

ASTRID Fabelhaft. Und Marta? Was ist mit ihr?

STEFANIA Sie kommt zu Besuch.

ASTRID Gut.

KARL Sie verkauft...

ASTRID Um so besser, und sie ist noch jung, oder nicht? Und sie verkauft... was?

MARTA Birnen.

INGOLF Birnen, sagst du. Was für Birnen? Warum?

MARTA Glühbirnen zugunsten der Behinderten, Taubstummen und auch... der Hungrigen.

INGOLF Und das soll ich glauben? Welcher gemeinnützige Verein steht dahinter?

MARTA Der Landesverband der ... Unterstützer der Kranken.

INGOLF So ein Unsinn, Mädchen. Dass du dich nicht schämst. Weißt du, eigentlich müsste man dich übers Knie legen. Oder! Meinst du nicht?

MARTA Das kann gut sein.

INGOLF Komm rein, mein Honigschnäuzchen. Dir ist kalt. Was hast du denn gemacht?
Du bist ganz nass.

MARTA Nichts weiter. Ein Auto hat mich nass gespritzt. So ein Scheiß Jeep. Ist sonst niemand zu Hause?

INGOLF Soo, zieh das aus und leg es hier auf die Heizung. Die Schuhe zuerst, du kleines Trottelchen. Ihr Kinder von heute seid so ungeschickt. Ich mache dir einen heißen Kakao.

MARTA Danke.

INGOLF Findest du es nicht schön, mich zu besuchen? Schöner als bei den anderen?

MARTA Ich weiß nicht. Du bist der Einzige. Oder der Erste.

INGOLF Weißt du, warum das schöner ist? Das macht die Ordnung. Sauberkeit und Ordnung überall ist eine der größten Zierden eines jeden Heims. Schau mal hier. Nein, in diese Richtung, Dummkopf! Wohnzimmer. Küche. Bad. Zimmer. Zimmer. Zimmer.

MARTA Sehr hübsch.

HULDA Wir haben drei Zimmer nur für uns, wir beide.

INGOLF Und hier. Stuhl, Stuhl, Stuhl, Sofa, Tisch, Computer, Drucker, Schublade, Schublade, Schublade, Lampe, Deckenlampe, Matte, Regal, Buch, Buch. Zeitschriften.

MARTA Darf ich die Tüte hierhin legen?

INGOLF Ja.

MARTA Hier?

INGOLF Nein.

MARTA Hier?

INGOLF Ja. Alles hat seinen Platz.

HULDA Alles hat seinen Platz.

MARTA Danke. Was ist das für ein Geruch?

INGOLF Hast du einmal in deiner Brust das brennende Verlangen verspürt, rein zu sein? Völlig unbefleckt zu sein, ein reines Herz zu haben und unberührt zu sein von allen schmutzigen Gedanken.

KARL Nein.

MARTA Das kann gut sein. Unterrichten Sie mich nächsten Winter?

INGOLF „Ich bin klein, mein Herz ist rein“. Darf ich mal sehen. Wie Seide. Darf ich mal sehen, das ist ja noch weicher hier. Darf ich mal kurz... warte, dreh dich ein bisschen, ja, so.

MARTA Sie wollen also nichts kaufen?

INGOLF Weißt du, was manche Leute da draußen machen? Machst du dir eine Vorstellung davon, was da draußen passiert?

STEFANIA Meiner ist jetzt richtig in Stimmung.

MARTA Von was für Leuten reden Sie?

INGOLF Das spielt keine Rolle.

MARTA Darf ich meine Birnen zurück haben?

INGOLF Was für Birnen? (*Sieht in die Tüte.*) Du hattest ja wirklich Birnen dabei.

MARTA Ja. Zugunsten von Kindern ... in Bedrängnis.

INGOLF Mit Glühbirnen kann man so einiges machen, kann ich dir sagen. Ich könnte dir da schon was zeigen.

MARTA Ist die Hose nicht inzwischen trocken?

INGOLF Die finden nicht immer von selbst in die Fassung, musst du wissen. Die Kunst ist, sie ganz rein zu bekommen, ohne dass sie kaputt gehen. Wie alt bist du?

ASTRID Wunderbar. Geradezu phänomenal. Dafür sorgen, dass alles... halt... passiert, deswegen sind wir hier und auch, um uns daran zu erinnern, dass wir uns um die Kinder kümmern müssen und aufpassen, dass... also dass wir daran denken, dass sie, wie es im Buch steht, dass sie „our future“ sind. Seite 84.

STEFANIA Schön zu sehen, wie einfach es der Marta fällt, ein kleines Mädchen zu werden. Eine der wenigen Sachen, die ich nicht kann.

HULDA Sie IST ein kleines Mädchen. Eine Rotzgöre.

ASTRID Alter ist ein unglaublich relatives Phänomen, Marta, sag uns mal, wie alt du warst, als du erwachsen wurdest.

MARTA Erst war ich ein kleines Mädchen, dann wurde ich erwachsen.

ASTRID Sie sagt das so... richtig. Was meint ihr dazu? Wo ist Hans?

HULDA Er ist ganz schön selten dabei.

ASTRID Hans!

HANS Hier.

STEFANIA Na! Komm mal her!

MARTA Vielleicht will er allein sein.

STEFANIA So ein Quatsch! So ein hübscher Junge. Und klug im Kopf. Er sollte so viel wie möglich unter Leuten sein. Da lauern die Chancen. Bei anderen Leuten.

INGOLF Er kann alles werden, dieser Junge. Eine Wahnsinnskraft in dem Jungen. Hans, komm her zu uns!

HANS Ich habe keine Zeit.

HULDA Er will sich nur bitten lassen. Eingebildeter Fatzke. Lasst ihn in Frieden.

KARL Versprecht mir einfach, das jetzt nicht kompliziert zu machen. Nicht, dass wir uns jetzt im Kreis hinsetzen und diskutieren, warum Hans nicht dabei sein will, okay? Wenn er nicht dabei sein will, will er nicht dabei sein. Das sage ich dazu. Hast du eine Zigarette?

ASTRID Kleine Pause. *(Sie geht und redet mit Hans.)*

FÜNF

HULDA Sag mal, du bist also eine berühmte Schriftstellerin?

MARTA Jaja.

INGOLF Und worüber schreiben junge Leute heutzutage?

MARTA Ich bin fünfunddreißig.

INGOLF Worüber schreiben fünfunddreißigjährige Leute heutzutage?

MARTA Darüber, dass Männer mittleren Alters wie du mich missbraucht haben, seit ich denken kann. Und wie ich diese Erfahrung auf kreative Weise verarbeite. Wie ich es von meiner Umgebung in den Arsch bekommen habe und wie ich ihr nun selbst den Arsch hinhalte, weil ich gar nichts anderes kann. Wie alle meine Liebhaber mich als Spielzeug ansehen, das man natürlich testen muss und danach wegschmeißt, nur um sagen zu können, man habe es ausprobiert. Wie es niemandem in den Sinn kommt, dass ich Gefühle habe als Frau und wie ich euch verdammtes Dreckspack dazu einlade, mir den Kopf in den Arsch zu stecken.

KARL Das Übliche also.

MARTA Das Übliche.

HULDA Fünfunddreißig. Du wirkst älter. Das macht bestimmt die Erfahrung. Und der Ruhm.

KARL Ich habe mal einen berühmten Mann getroffen. Das war, als ich an einem Kongress der Internationalen Taxifahrervereinigung in Süd-Amerika teilnahm und einen Inlandsflug in Brasilien machte. Neben mir sitzt dieser Mann, der mir am Anfang gar nicht aufgefallen ist. Aber kurz nachdem wir in der Luft sind, fängt der an, mit mir zu reden. Ich merke sofort, dass er Flugangst hat und mit mir redet, um sich abzulenken, denn das war nicht mehr normal, wie viel er geredet hat, verglichen mit dem, was ich über ihn gelesen habe, vom Wesen her ist er nämlich sehr schüchtern, nach alledem was man so hört... nun ja... und er fragte mich u.a., woher ich bin. Als ich sagte, dass ich aus Island komme, strahlte er sofort übers ganze Gesicht. Er war erst einige Wochen vorher hier zwischengelandet, auf dem Weg nach Hause von einer Konzertreise in Europa. Und das war noch gar nichts, denn auf dem Flughafen hat er eine isländische Frau kennen gelernt, was an sich noch nichts Besonderes ist, aber er sagte mir, dass ihm diese Frau so wahnsinnig sympathisch war, dass er auf jeden Fall Kontakt mit ihr aufnehmen wolle, wenn er mal wieder nach Island käme. Das kommt viel öfter vor als wir denken, dass solche Männer nach Island kommen, um ihre Ruhe zu haben, verstehst du, das hat sich so wahnsinnig verändert, wir sind nicht mehr länger eine isolierte Insel irgendwo im Ozean, obwohl wir natürlich immer noch eine Insel sind, verstehst du, das hat sich nicht verändert. Aber als ich ihm anbot, diese Frau für ihn zu finden und nach ihrem Namen fragte, da erinnerte er sich an einen Teil davon, und ich dachte, ich fall um. Da war das meine Nichte, die manchmal im Duty Free Laden aushilft! Aus der Sache ist natürlich nichts geworden. Damit war auch nicht zu rechnen. Aber die Geschichte ist gut.

SECHS

HANS Hier?

ASTRID Goldrichtig.

HANS So?

ASTRID Genau. Du bist das, was du willst, erinnerst du dich. Alle: Ich bin das, was ich will!

ALLE Ich bin das, was ich will!

HANS Und?

ASTRID Marta vielleicht?

MARTA Ich? Aber ich bin nur ich. Ich kann nichts anderes spielen.

ASTRID Dann fangen wir so an. Dass du anfängst, dich selber zu spielen.

HANS Hi.

MARTA Wer ist deiner?

HANS Meiner? Ich? Ich bin ... ein Junge... der Junge. Der Junge von nebenan, ich bin nebenan eingezogen.

MARTA Du meinst... okay. Hi.

HANS Hi.

MARTA Darf ich an dir riechen? Weißt du, wer ich bin? Du würdest dich nicht trauen, mit mir zu reden, wenn du wüsstest, wer ich bin.

HANS Jaja. Willst du spielen?

MARTA Wie alt bist du? Willst du ficken?

HANS Ich bin... zehn.

MARTA Erst zehn?

MARTA Was ist deiner?

HANS Meiner ist Feuerwehrmann. Und meiner kann Mädchen aus brennenden Häusern retten.

MARTA Wie du?

HANS Ja, genau wie ich. Was ist deine?

MARTA Meine ist ein Mädchen.

HANS Genau wie du?

MARTA Ja, genau wie ich. Und meine heißt Marta.

HANS Genau wie du?

MARTA Genau wie ich. Und meine spielt immer mit den Kindern im Garten.

HANS Genau wie du?

MARTA Was?

HANS Genau wie du. Immer mit den Kindern im Garten spielen.

MARTA Ich habe nie mit den Kindern im Garten gespielt.

HANS Warum nicht?

MARTA Weil ich das beliebteste Mädchen in meiner Klasse war. Die Kinder konnten mich nicht leiden.

HANS Warte... das verstehe ich nicht.

MARTA Weil die Lehrer nur noch mich gesehen haben.

HANS Ach so meinst du das.

MARTA Ich habe die Männer an das Mädchen erinnert, in das sie als Jungen verschossen waren, aber nie wagten zu berühren.

HANS Ich würde dich nie berühren.

MARTA Und ich habe die Frauen an all das erinnert, was bei ihnen niemals wieder berührt wurde, seit sie kleine Mädchen waren.

HANS Und wer bist du selber?

MARTA Ich? Weiß eigentlich nicht. Etwas, das nie wurde.

ASTRID Feinfeinfein. Nun, Hulda hat Kaffee mitgebracht und Ingolf hat dazu was Süßes vorbereitet. Eine Runde Applaus für die beiden. Kurze Pause.

SIEBEN - KAFFEPAUSE

STEFANIA Ingolf hat immer viel zu tun?

HULDA Oh ja.

STEFANIA Und du? Nur zu Hause, also nicht nur, aber du weißt schon? Machst nichts Besonderes.

HULDA Ich bin Keramikerin. Ich habe ein Atelier. Ich bin sehr selten zu Hause.

STEFANIA Toll. Aber nicht viel los in der Keramikszene zur Zeit, oder? Hier mal ´ne Tasse, da mal ´ne Tasse, oder? Ist nur so ein Gefühl. Vielleicht auch mal ´ne Vase.

HULDA Ich bin meistens müde, wenn ich abends nach Hause komme. Ich bin oft sehr müde. Ich weiß nicht, ob dir das was sagt.

STEFANIA Ich kenne das. Ich bin immer am müdesten, wenn nichts zu tun ist. Das Warten ist das Schlimmste, weißt du.

INGOLF Wir sollten uns wirklich mal treffen, wir sechs.

KARL Auf jeden Fall. Wir sollten uns treffen, so lange wir noch bei guter Gesundheit sind. Miteinander schlafen können und so.

INGOLF Du bist eine echte Frohnatur, Karl.

KARL Von der allerfeinsten Sorte. Hör mal, ich habe eine Idee! Wir sollten ein richtiges Besäufnis veranstalten, das damit endet, dass Hulda und ich miteinander schlafen. Und Stefania schläft zum Beispiel mit... Hans und Ingolf mit... Marta. Und alle sind so besoffen, dass sich keiner an was erinnert! Wäre das nicht klasse? So eine richtig gute isländische Party!

MARTA Einmal haben zwei Ehepaare auf einer Party miteinander geschlafen und als sie aufstehen wollten, konnten sie ihre Beine nicht mehr auseinanderhalten. Und sie trauten sich nicht, sich zu bewegen, weil sie Angst davor hatten, die falschen Beine zu nehmen.

Pause.

ACHT

KARL Ausländer sind im Allgemeinen viel grausamer als Isländer.

HULDA Meinst du die Norweger?

KARL Ach... die Norweger. Von denen wollen wir gar nicht erst reden.

MARTA Die Norweger haben größere Schwänze als die Isländer.

HULDA Ingolf hat einmal einen Norweger getroffen. Haben wir uns schon kennen gelernt? Wir sind Hulda und Ingolf. Wir wohnen von den Bergen aus gesehen sehr zentral und vom Meer aus gesehen eher am Rand.

INGOLF Da ist was dran. Eine enorme Härte in diesen Norwegern. Verdammt noch mal, können die hart sein, diese Norweger.

HANS Du willst mich wirklich, oder?

HULDA Ingolf arbeitet zu Hause am Computer, nachdem er aufhören musste zu unterrichten.

MARTA Was willst du?

HULDA Er chattet manchmal mit Norwegern, nicht wahr Ingolf?

STEFANIA Im historischen Zusammenhang zeigt sich die Grausamkeit der Ausländer vielleicht am besten an den Überfällen der algerischen Piraten auf Island und dann an den Massenmorden in Bosnien, ganz zu schweigen von Palästina und der ganzen Gewalt unter den Schwarzen in amerikanischen Großstädten, ich zähle hier einige von vielen Beispielen auf, von denen ich sowohl gelesen als auch aus direkter Quelle gehört habe.

HULDA Vielleicht ist das bei den Ausländern in erster Linie Neid. Nicht Grausamkeit.

MARTA Stefania will dich.

INGOLF Ich glaube, wir müssen vorsichtig sein, so zu verallgemeinern. Zum einen gibt es sehr viele und sehr verschiedene Ausländer und zum anderen ist Grausamkeit sehr relativ, in der Theorie und nicht zuletzt auch in der Praxis.

HANS Hulda auch.

STEFANIA Ja, natürlich. Die Deutschen sind am brutalsten. Aber sie sind einfallsreiche Liebhaber, das muss man ihnen lassen. Und die Deutschen benutzen so viel Leder, dass man sich von ihnen berühren lassen kann, ohne dass man daran erinnert wird, wie unglücklich ihre Gesichter sind. Und fett. Und wie weiß und aknenarbig ihre Haut ist.

HULDA Ich habe einmal einen Deutschen kennen gelernt. In Thailand. Ingolf war gerade irgendwo anders.

STEFANIA Ich bin oft im Auftrag des Krankenhauses nach Deutschland gefahren. Da habe ich viele Deutsche kennen gelernt.

HULDA Ich habe in Thailand noch mehr Deutsche gesehen, aber die habe ich nicht kennen gelernt.

INGOLF Ich finde, das Benehmen französischer Kellner hat sich in den letzten Jahren sehr gebessert.

HANS Astrid denkt auch darüber nach.

KARL Die Italiener sind höflich. Als Touristen.

HULDA Berühmte Isländer sind auf Island sehr berühmt. Berühmte Ausländer sind längst nicht so berühmt im Ausland. Was soll uns das sagen?

KARL Ich habe einmal einen sehr berühmten Ausländer getroffen. Habe ihn auf ein Getränk eingeladen. Er hat von der isländischen Natur und den Isländern geschwärmt und gesagt, er wolle wiederkommen. Dann ist er nicht wiedergekommen. Vielleicht hat er auf dem Klo jemanden getroffen, den er kannte. Der ist gegangen, ohne sich für das Getränk zu bedanken.

MARTA Ich würde sie alle probieren.

HULDA Rüpel.

MARTA Wenn ich du wäre.

HANS Alle? Im Ernst? Und es wäre dir völlig egal?

KARL Aber er hat irgendwas gesagt, wie im Scherz, was so was hätte sein können wie ‚Danke für das Getränk‘.

MARTA Warum sollte mir das nicht egal sein.

KARL So was wie... „thankyoulottamuch“ ... wisst ihr.

MARTA Ich arbeite nur hier.

ASTRID *(kommt endlich herein)* So. Hulda.

HULDA Es läuft sehr gut.

STEFANIA Sehr gut.

ASTRID Ausgezeichnet.

HULDA Es ist wunderbar, in einer Zeit zu leben, in der man so viel lernen kann. Über das Leben. Und sich selbst. Und das Glück.

INGOLF Ja, Hulda, da hast du ganz Recht.

ASTRID Ingolf.

INGOLF Komm her, Hulda. Gib mir deine Hand.

HULDA Und zu fühlen, wie diese einfachen Anweisungen und Übungen einen direkt verändern. Vielleicht ist das das höchste Glück? Zu fühlen, dass man sich ändern kann?

INGOLF Dass man die Erlaubnis hat, sich zu ändern.

STEFANIA Merkwürdig, wenn man daran denkt, dass wir am Anfang alle unterschiedliche Dinge gesucht haben. Du... Hulda, Karl, Ingolf sich erweitern... Hans eine Richtung bekommen... und Marta... was war das noch mal, wonach du gesucht hast?

MARTA Gesucht? Sollten wir nach etwas suchen? Ich dachte, es ging ums Spielen.

ASTRID Spielet, so werdet ihr finden.

STEFANIA Suchen, spielen... egal, ... nun habe ich das Gefühl, dass wir uns vereinigt haben auf der Suche danach, worauf es wirklich ankommt. Liebe.

INGOLF Nächstenliebe.

ASTRID Wunderbar. Ich habe gerade mit Will höchstpersönlich gesprochen, und muss euch sagen, dass er sehr gerührt war zu hören, was für ausgezeichnete Schüler sich in dieser ersten Gruppe zusammengefunden haben. Er hat wörtlich gesagt, er sieht die Lichter über dem Ozean tanzen, wie er sich ausgedrückt hat. Die Auroren. So hat er uns genannt. In seinen Gebeten gibt er jeder Gruppe einen Namen. „I name you Aurora Borealis“ sagte er.

KARL Nordlicht. Das bedeutet...

STEFANIA Das ist Latein. Und bedeutet Nordlicht. Das ist richtig.

INGOLF Er versteht es, sich auszudrücken.

STEFANIA Wir machen uns also gut?

ASTRID Ausgezeichnet. Aber natürlich, wie er mich noch mal erinnerte, ist dies erst die Kennenlernphase des Kurses. Obwohl das unglaublich scheint, im Vergleich.

STEFANIA Ich möchte gar nicht leugnen, dass wir Schwierigkeiten hatten. Es war anstrengend. Aber wir wurden reich belohnt.

INGOLF Ich hätte nicht gedacht, dass ich etwas Derartiges noch erleben darf. Diese Reinigung.

HULDA Reinigung. Das ist das Wort.

STEFANIA Reinigung ist das Wort dafür.

ASTRID Genau.

KARL Da ist nur eine Sache, die mir ein bisschen Schwierigkeiten bereitet.

INGOLF Raus damit!

STEFANIA Raus damit, Karl! Darum geht es doch hier. Raus mit all dem Mist und Müll.

HULDA Alles rauf an die Oberfläche!

INGOLF Und nichts in den Ecken zurücklassen!

KARL Wenn wir uns von all dem Dreck befreien, wie wir das gemacht haben...

STEFANIA Und das haben wir ganz bestimmt.

KARL Wo lassen wir den dann?

ASTRID Eine sehr gute Frage. Eine sehr wichtige Frage. Ja.

NEUN

ASTRID Karl. Du bist niemals Fahrgast gewesen, oder?

KARL Meinst du...?

ASTRID Und wer wäre ein besserer Taxifahrer als...

HANS Ich wollte immer Taxifahrer werden.

STEFANIA Oh nein! Das wäre ja wohl das Letzte für jemand mit deinen Begabungen. Wo du sogar so klug warst wiederzukommen.

HULDA Taxifahrer. Das bist du nicht. Das muss ich eingestehen.

ASTRID Nein, sollten wir nicht...

MARTA Ingolf.

INGOLF Ich? Na ja, doch, warum nicht?
Und wohin soll die Reise gehen?

KARL Warte, was hast du gesagt? Ja, da bin ich mir nun ehrlich gesagt gar nicht so sicher, ich bin es nicht gewohnt, dahin zu fahren, wo ich will. Fahr mich einfach nach Hause.